



Strategie der LWF

2009-2014

1	Ziele	1
2	Rahmenbedingungen	1
2.1	Gesetzliche Vorgaben	1
2.2	Leitziele der Bayerischen Forstverwaltung	1
2.3	Arbeitsfeldanalyse der Bayerischen Forstverwaltung	2
3	Strategische Leitsätze der LWF	3
4	Die Rolle der LWF in der Forstverwaltung	4
4.1	Generelle Leitlinie	4
4.2	Arbeitsinhalte und Arbeitserledigung an der LWF	4
5	Arbeitsschwerpunkte der LWF	5
5.1	Fachliche Arbeitsschwerpunkte	6
5.1.1	Wald und Klimawandel	6
5.1.2	Waldbesitz: Beratung und forstliche Zusammenschlüsse	6
5.1.3	Nachhaltige Forstwirtschaft	7
5.1.4	Bergwald und Schutzwaldmanagement	8
5.2	Infrastrukturelle/methodische Arbeitsschwerpunkte	9
5.2.1	Langfristiges Monitoring	9
5.2.2	Geodatenmanagement (GIS-Service und -Entwicklung)	9
5.2.3	Wissenstransfer	10
6	Abkürzungsverzeichnis	1

Um den Lesefluss zu erleichtern, wurde im folgenden Text darauf verzichtet, sowohl männliche als auch weibliche Endungen zu verwenden, wenn von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Rede ist. Selbstverständlich werden aber beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen!

1 Ziele

Die zahlreichen neuen Aufgaben (z. B. Folgen des Klimawandels) und die seit der Forstreform 2005 veränderte Organisationsstruktur erforderten eine neue LWF-Strategie. Ziele dieser neuen LWF-Strategie sind:

- einen optimalen Gesamtnutzen für die Forstverwaltung erzielen.
- Voraussetzungen für eine effizientere Arbeitserledigung herstellen.
- die Motivation der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen fördern.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Vorgaben

Die gesetzlichen Vorgaben für die Arbeitserledigung der LWF sind in Art. 28 des Waldgesetzes für Bayern (BayWaldG) sowie im § 2 der Verordnung über die Organisation der staatlichen Forstverwaltung (Forstorganisationsverordnung - ForstOrgV) verankert.

2.2 Leitziele der Bayerischen Forstverwaltung

Die Leitziele der Bayerischen Forstverwaltung bilden eine weitere Grundlage für die Arbeit der LWF. Wegen ihrer grundlegenden Bedeutung werden sie hier zitiert:

„Die Bayerische Forstverwaltung ist zuständig für alle Belange des Waldes und der Forstwirtschaft in Bayern. Auf Grundlage des Waldgesetzes für Bayern stellt sie eine ordnungsgemäße und nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder sicher und arbeitet dienstleistungsorientiert an der Weiterentwicklung des Sektors Forst und Holz. Im Dialog mit Waldbesitzern, Bürgern und gesellschaftlichen Interessensgruppen vermittelt sie im Spannungsfeld der Interessen und erarbeitet sachgerechte Lösungen für die Politik.

Die Bayerische Forstverwaltung hat vier Kernbotschaften formuliert:

- *Sie stärkt die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltiger Forstwirtschaft.*
 - *Sie sichert die Wälder als Lebensgrundlage.*
 - *Sie fördert die Eigenverantwortung der Waldbesitzer.*
 - *Sie schafft gesellschaftliches Bewusstsein und Akzeptanz für Wald und Forstwirtschaft.“*
-

2.3 Arbeitsfeldanalyse der Bayerischen Forstverwaltung

Eine dritte Grundlage für die künftige Arbeitserledigung der LWF ist das Ergebnis der Arbeitsfeldanalyse der Bayerischen Forstverwaltung. Die Zusammenstellung zeigt die Ergebnisse dieser Arbeitsfeldanalyse (14 Arbeitsfelder und drei arbeitsfeldübergreifende Themen), veröffentlicht im Dezember 2008 in der Broschüre „Die Bayerische Forstverwaltung - der Zukunft gewachsen“.

Arbeitsfelder der Bayerischen Forstverwaltung
Hoheit
Beratung
Waldpädagogik
Schutzwaldmanagement
Forschung
Forstliche Information
Naturschutz im Wald und Natura 2000
Finanzielle Förderung
Stärkung der Forstlichen Zusammenschlüsse
Berufliche Bildung
Dienstleister im Körperschaftswald
Holzverwendung und Cluster Forst und Holz
Forstliche Fachplanung
Besondere Gemeinwohlleistungen
Arbeitsfeldübergreifende Themen <ul style="list-style-type: none">• Klimawandel• Wasser und Boden• Jagd

3 Strategische Leitsätze der LWF

➤ Standortbestimmung

- Die LWF ist eine Ressortforschungseinrichtung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF). Sie trägt als Teil der Forstverwaltung zu deren Erfolg sowie zur Umsetzung der forstpolitischen Leitziele der Staatsregierung bei.
- Die LWF leistet Beiträge zu einer wirtschaftlich erfolgreichen, sozial ausgewogenen, umweltverträglichen Entwicklung einer nachhaltigen und naturnahen Forstwirtschaft (BayWaldG, Art. 1).

➤ Zusammenarbeit und Vernetzung

- Als Mitglied im Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan arbeitet sie eng mit der Technischen Universität München und der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf zusammen.
- Die LWF arbeitet national und international vernetzt, vor allem in den Bereichen Forschung und Monitoring. Sie bewahrt den Überblick über die Tätigkeiten anderer Forschungseinrichtungen, um mögliche Synergien zu nutzen. Erforderliche Kooperationsvereinbarungen werden gezielt getroffen.
- Sie unterstützt die Forstbehörden (vor allem die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, ÄELF) bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und arbeitet eng mit dem Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht, der Bayerischen Forstschule und der Bayerischen Waldbauernschule zusammen.
- Sie übernimmt in der Forstverwaltung operative Aufgaben, wenn diese von der LWF besonders effizient erledigt werden können und Synergieeffekte mit anderen Aufgaben bestehen.

➤ Forschung, Beratung und Wissenstransfer

- Die LWF führt eigene Forschungen und Untersuchungen durch. Die Forschung soll verstärkt über Projektressourcen abgewickelt werden. Die Koordination ist die Aufgabe des Stammpersonals.
 - Die LWF verfügt über die Kompetenz und Infrastruktur, um langfristig und landesweit angelegte Fragestellungen kontinuierlich zu bearbeiten (Monitoring, Inventuren, Flächeninformationssysteme).
 - Die LWF hält Fachkompetenz für Beratung und Expertise vor, die sie im Verbund mit anderen Behörden der Forstverwaltung anbietet. Einzelne Waldbesitzer berät die LWF mittelbar über die örtlich zuständigen ÄELF, Multiplikatoren berät sie auch unmittelbar.
 - Die LWF und ihre Beschäftigten greifen Fragen und Probleme der Forstverwaltung und der Forstwirtschaft auf.
 - Die LWF vermittelt und „übersetzt“ im partnerschaftlichen Austausch von der forstlichen Wissenschaft in die Praxis (Wissenstransfer) und umgekehrt.
-

➤ **Motivation und Verantwortung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

- Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet die LWF Möglichkeiten zur fachlichen und persönlichen Entwicklung sowie zur Qualifizierung für die anspruchsvollen Aufgaben an der LWF, in der Forstverwaltung und im fachlichen Umfeld.
- Jeder und jede Beschäftigte trägt mit Forschung, Fachveröffentlichungen, Vorträgen und Beratungen aktiv zur Umsetzung dieser Leitsätze bei. Ausgewogene Darstellungen stärken die LWF als anerkannte und objektive Fachstelle für alle Fragen rund um Wald und Forstwirtschaft.

4 Die Rolle der LWF in der Forstverwaltung

4.1 Generelle Leitlinie

Die LWF ist eine forstliche Forschungsanstalt (Forschung, Monitoring, Waldinventuren, Wissenstransfer) und wird das für die Forstverwaltung wichtige Arbeitsfeld Forschung gemeinsam mit dem Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht maßgebend voranbringen. Bei der Übernahme operativer Vollzugsaufgaben für die gesamte Forstverwaltung gilt der Grundsatz, dass der Verlagerung von Aufgaben von anderen Dienststellen an die LWF die zugehörigen Ressourcen (Personal, Finanzmittel) folgen müssen.

4.2 Arbeitsinhalte und Arbeitserledigung an der LWF

Die Aufgaben sind folgendermaßen charakterisiert bzw. werden nach diesen Maßgaben ausgeführt:

- **Forschung und Entwicklung (F+E):** Generieren neuen Wissens mittels angewandter Forschung und Entwicklung; Aufbereiten bereits vorliegender Forschungsergebnisse, Erfahrungen und Verfahren und deren Anpassen an bayerische Anforderungen, Kooperationen im deutschen und internationalen Forschungsnetzwerk
 - **Monitoring:** Erheben forstlicher Umwelt-, Gesellschafts- und Marktdaten mit Zeitbezug
 - **Inventuren und Fernerkundung:** Erheben forstlicher Daten auf Basis eines Stichprobendesigns und mit Raumbezug; Anpassen vorhandener Techniken insbesondere an die Anforderungen im Privat- und Körperschaftswald
 - **Wissenstransfer:** Vorhalten von Beratungskompetenz, Vermittlung von Fachwissen und Forschungsergebnissen (Veröffentlichungen, Inter- und Intranet, Veranstaltungen, Vorträge etc.); Beratung der Dienststellen der Forstverwaltung und der Forstlichen Zusammenschlüsse
 - **Operative Forstverwaltungsaufgaben:** Durchführen operativer Aufgaben, die die LWF besonders effizient unter Nutzung von Synergien zum vorhandenen Fachwissen erledigen kann; dies beinhaltet eine fachliche Beratungs- und Steuerungskompetenz, aber keine unmittelbare Weisungsbefugnis gegenüber anderen Dienststellen der Forstverwaltung
-

Auf Grund des immer breiteren Aufgabenspektrums der LWF kann nicht für jede fachliche Frage ein Spezialist vorgehalten werden. Die LWF nutzt deshalb das am Standort Freising vorhandene gute Netzwerk im Rahmen des Zentrums Wald-Forst-Holz Weihenstephan, mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft sowie mit anderen Forschungsanstalten und mit sonstigen Einrichtungen der wissenschaftlichen Gemeinschaft.

Unter „Mindestberatungskompetenz“ verstehen wir im Folgenden die für fachliche Stellungnahmen, für Beratung und Fortbildung der Mitarbeiter und Dienststellen der Forstverwaltung sowie sonstiger Multiplikatoren sowie für die Beantwortung von Einzelanfragen notwendige Fachkompetenz.

Das Projektmanagement wird konsequent und für alle dafür geeigneten Aufgaben angewandt, um die Abläufe entscheidend zu verbessern, das heißt transparent und stringent auf eine möglichst effiziente, effektive und termingetreue Zielerreichung hin auszurichten.

5 Arbeitsschwerpunkte der LWF

Im Folgenden sind die Arbeitsschwerpunkte genannt. Sie werden in fachliche und infrastrukturelle bzw. methodische Arbeitsschwerpunkte unterteilt:

Fachliche Arbeitsschwerpunkte

- Wald und Klimawandel
- Waldbesitz: Beratung und forstliche Zusammenschlüsse
- Nachhaltige Forstwirtschaft
- Bergwald und Schutzwaldmanagement

Infrastrukturelle / methodische Schwerpunkte

- Langfristiges Monitoring
- Geodatenmanagement (GIS-Service und -Entwicklung)
- Wissenstransfer

Bei den genannten Schwerpunkten sind forstbetriebliche Fragestellungen im Sinne einer ausgewogenen Ausrichtung der Arbeit der LWF verstärkt zu berücksichtigen und der entsprechende Wissenstransfer auszubauen. Darüber hinaus ist auch die Bedeutung der Jagd umfassend einzubeziehen, insbesondere im Hinblick auf die Beratung der Waldbesitzer in Fragen zu Wald und Wild.

5.1 Fachliche Arbeitsschwerpunkte

5.1.1 Wald und Klimawandel

Stichworte: *Waldumbau, Baumarteneignung, Ökonomie, Waldschutz, Waldpflege, Standortskarten, Umweltmonitoring, Wasserhaushalt, Stoffhaushalt, Reaktion naturnaher Wälder, Standorteigenschaften*

Der Klimawandel ist aufgrund seiner zu erwartenden und, teilweise bereits erkennbaren Auswirkungen auf die bayerischen Waldökosysteme (Insektenkalamitäten, Ausfall von Baumarten, Stürme etc.) sowie der hohen volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der LWF.

Um die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald zu erforschen, müssen mehrere Themenbereiche an der LWF einbezogen werden. So bewegen sich die bereits laufenden Projekte des Klimaprogramms 2020 in den Bereichen Baumarteneignung, Standortskarten und Ausweisung von Risikobeständen, Waldschutz und Bergwald. Als Basis hierfür erfasst das Umweltmonitoring räumliche und zeitliche Veränderungen und Schadentwicklungen in den Wäldern. Ein maßgebliches Produkt dieser Aktivitäten sind Flächeninformationen (bes. Standortskarten, Karten zur Baumarteneignung und Risikokarten), die direkt für die Beratung bzw. Anwendung herangezogen werden können. Projekte zur Umsetzung (waldbauliche Bewirtschaftungs- und Pflegekonzepte, Erhaltung der biologischen Vielfalt) sowie zur ökonomischen und forstpolitischen Bewertung werden parallel oder anknüpfend durchgeführt.

Besonderes Augenmerk soll auf die betrieblichen Lösungen für die Forstwirtschaft gelegt werden, um die Klimafolgen zu bewältigen.

Die LWF soll in der Klimawandelforschung eine führende Rolle unter den forstlichen Forschungseinrichtungen in Deutschland behalten – zum Nutzen der bayerischen Waldbesitzer, die bei gegebener Baumartenverteilung besonders stark vom Klimawandel betroffen sein werden.

5.1.2 Waldbesitz: Beratung und forstliche Zusammenschlüsse

Stichworte: *gemeinwohlorientierte Beratung, Beratungshilfen, Agrarberichterstattung, Waldbesitz(er)-analyse, Beratung der forstlichen Zusammenschlüsse*

Die Beratung zur Erhaltung stabiler und leistungsfähiger Wälder und einer wettbewerbsfähigen Forstwirtschaft in Bayern ist eine zentrale Aufgabe der Forstverwaltung. Die LWF unterstützt diesen Bereich mit methodischen und fachlichen Beratungsgrundlagen, Strukturinformationen und organisatorischen Verbesserungsvorschlägen für die Selbsthilfeeinrichtungen des Waldbesitzes. Im Vordergrund steht, den Kenntnisstand über die Zielgruppen der forstlichen Beratung zu verbessern, diese Zielgruppen zu stärken und die Beratung weiterzuentwickeln. Zur Zielgruppe gehören insbesondere private und körperschaftliche Waldbesitzer und forstliche Zusammenschlüsse, die bei der Überwindung struktureller Nachteile und der Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit unterstützt werden.

Für die ÄELF stellt die LWF Strukturinformationen über den Waldbesitz im jeweiligen Zuständigkeitsbereich zur Verfügung. Darüber hinaus stellt die LWF Forschungs- und Entwicklungsergebnisse als praxisgerechte Information für die beratenden Revierleiter bereit, z. B. in den Bereichen Waldbau, Forsttechnik, Bodenschutz, Holzverwertung und Wildtiermanagement.

Ziel ist, das im praktischen Forstbetrieb notwendige Wissen in der Forstverwaltung auf jeweils aktuellem Stand verfügbar zu halten und gut aufbereitet für die Beratung nutzbar zu machen.

5.1.3 Nachhaltige Forstwirtschaft

Stichworte: *Holznutzung und Nutzungspotenziale (energetische und stoffliche Holznutzung), Holzaufkommen, Holzmarkt, Waldbaukonzepte, Waldumbau, Waldschutz, Umweltauswirkungen des Forsttechnikeinsatzes, Natura 2000, integrativer Ansatz (Forstwirtschaft und Naturschutz auf der ganzen Fläche), Biodiversität*

Die Ausgewogenheit zwischen Ökonomie, Ökologie und Sozialem als den Säulen der Nachhaltigkeit bestimmt das Handeln der LWF und die Vermittlung in der öffentlichen Wahrnehmung. Leitbild ist die naturnahe Forstwirtschaft. Sie erfüllt als integratives Modell gleichwertig und ausgeglichen die ökonomischen, ökologischen und sozialen Ansprüche an den Wald.

Die LWF liefert fachliche Grundlagen für gesellschaftspolitische Entscheidungsprozesse zu folgenden Fragen:

1. Wo gibt es Konfliktfelder zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielsetzungen im Wald?
2. Wie lassen sich diese drei Pole der forstlichen Nachhaltigkeit möglichst so verbinden, dass sie in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen?
3. Wo bestehen Möglichkeiten und Grenzen im Handeln?

Folgende Teilaspekte lassen sich den o. g. drei Säulen zuordnen:

Ökonomie:

Die LWF trägt dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit einer nachhaltigen Forstwirtschaft zu stärken. Sie beobachtet das Holzaufkommen und seine Verwendung in den unterschiedlichen Besitzarten und Forstbetriebsgrößen. Sie zeigt sowohl dem Waldbesitz als auch den Rohholzverbrauchern die nachhaltig nutzbaren Holzpotenziale auf. Sie unterstützt die ÄELF mit Konzepten, wie noch ggf. ungenutzte Potenziale ausgeschöpft werden können.

Die wirtschaftliche Situation der Forstwirtschaft in allen Besitzarten und Größenklassen wird durch die Fortsetzung und weitere Verbesserung der etablierten Erhebungen (Testbetriebsnetz, Einschlagserhebung, Körperschaftswalderhebung) analysiert.

Die LWF beobachtet die biotischen Risiken für die Wälder, berät v. a. mittels der Multiplikatoren, wie die Forstbetriebe den Gefahren begegnen können und führt ggf. Bekämpfungsmaßnahmen gegen Waldschädlinge durch. Sie analysiert die waldbaulichen Möglichkeiten, mit denen biotischen und abiotischen Risiken begegnet werden kann und vermittelt diese an die Forstpraxis. Sie entwickelt waldbauliche Behandlungskonzepte, die eine möglichst hohe Wertschöpfung aus der Holznutzung erwarten lassen.

Die LWF beobachtet künftig auch die wirtschaftliche Situation der Forstunternehmen und informiert die forstpolitischen Entscheidungsträger über relevante Entwicklungen. Sie verfolgt die Entwicklung neuer Arbeitsverfahren und Techniken in der Kulturbegründung, Bestandspflege, Holzernte und Logistik, bewertet diese bei Bedarf und empfiehlt sie ggf. der Forstpraxis.

Die LWF unterstützt die Clusterinitiative Forst und Holz in Bayern sowie deren regionale Initiativen insbesondere durch Bereitstellung von aktuellen Informationen über die Entwicklung der Wirtschaftszweige des Sektors Forst, Holz und Papier.

Ökologie

Einen Schwerpunkt stellt die europäische Aufgabe „Natura 2000“ und damit die Sicherung der Biodiversität dar. Neben der Entwicklung von Verfahren (Managementplanung, etc.) und dem Monitoring wird in diesem Bereich die Entwicklung von integrativen Lösungsvorschlägen bei Zielkonflikten zwischen Ökonomie und Ökologie als zukunftssträchtige Aufgabe gesehen (Umgang mit Regelverstößen, Verschlechterungsverbot, etc.). Gleiches gilt auch für Waldflächen außerhalb von FFH-Gebieten. Hinsichtlich der Umweltauswirkungen der Holznutzung liegt der Fokus auf der Untersuchung von Nährstoffentzügen (sowohl bei stofflicher als auch bei energetischer Nutzung), dem ressourcenschonenden Forsttechnikeinsatz sowie der Kohlenstoffspeicherung im Holz und im Waldboden.

Soziales

Die dritte Säule „Soziales“ wird maßgeblich in den Arbeitsschwerpunkten „Waldbesitz – Beratung und forstliche Zusammenschlüsse“ sowie Berg- und Schutzwald“ abgehandelt.

5.1.4 Bergwald und Schutzwaldmanagement

Stichworte: *Forschung Gebirgswaldökologie, Gebirgs- und Schutzwaldpflege, Schutzwaldsanierung*

Der Bereich Bergwald – Schutzwald hat für die Bayerische Forstverwaltung und die LWF aufgrund der im nationalen Vergleich besonderen geografischen Situation Bayerns (bundesweit höchster Alpenanteil) und der langjährigen Erfahrungen in der Schutzwaldpflege und -sanierung eine hohe Priorität und ist weitgehend ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Bundesländern.

Vor dem Hintergrund des Klimawandels erhält das Arbeitsfeld „Schutzwaldmanagement“ zusätzliche Bedeutung. Borkenkäfer, Stürme, neuartige Waldschäden, Klimawandel, Verbisschäden von Schalenwild und Weidevieh sowie Bautätigkeit beeinträchtigen erheblich die Schutzfähigkeit des Bergwaldes. Das Zusammenwirken aller Akteure innerhalb der Forstverwaltung (StMELF, Schutzwaldfachstellen, LWF) und der Waldbesitzer vor Ort soll eine positive Trendwende im Bergwald herbeiführen. Mit einer Beteiligung der übrigen Akteure (z. B. Kommunen, Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Wasserwirtschaft, Straßenbau) in entsprechenden Gremien (Schutzwaldplattformen, lokale runde Tische) sollen Entscheidungen über Maßnahmen und ihre Umsetzung weitgehend im Konsens erreicht werden. Berg- und Schutzwaldmanagement ist damit eine Querschnittsaufgabe über alle Arbeitsbereiche der LWF und bezieht auch Behörden und Institutionen außerhalb der Forstverwaltung mit ein.

Die LWF kann im Zusammenwirken mit dem StMELF und den Schutzwaldfachstellen wesentliche Beiträge zum effektiven Schutzwaldmanagement liefern, beispielsweise Grundlagen über Baumartenökologie im Schutzwald, Schutzwaldinventuren und -verzeichnisse, Priorisierung der Sanierungsflächen und Öffentlichkeitsarbeit. Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit sind im Arbeitsbereich Hochgebirgswald von wesentlicher Bedeutung. Die LWF soll verstärkt in Kooperation mit den langjährig erfahrenen Fachleuten vor Ort als kompetente und schlagkräftige Unterstützung der Fachstellen wahrgenommen werden.

5.2 Infrastrukturelle/methodische Arbeitsschwerpunkte

5.2.1 Langfristiges Monitoring

Stichworte: Inventuren, Waldzustandserhebung, Waldklimastationen, Naturwaldreservate, Testbetriebsnetz, Dauerbeobachtungsflächen

Über Inventuren wie die Bodenzustandserhebung, Waldzustandserhebung oder die Bundeswaldinventur und mit Hilfe von Monitoring (z.B. Waldklimastationen, Bodendauerbeobachtung, Artenerhebungen in Natura 2000,), Testbetriebsnetz und Verbissinventuren werden Zustand und Veränderung der Wälder sowie der Forstbetriebe beschrieben.

Diese Inventur- und Monitoringverfahren liefern eine breite Datenbasis zu allen relevanten forstlichen Fragestellungen (Vorräte, Zuwachs, Waldgesundheit, Stoffeinträge, Versauerung, Stickstoffsättigung, Naturnähe). Sie können darüber hinaus wichtige Informationen zu aktuellen Fragen bereitstellen, z. B. zu den Auswirkungen des Klimawandels. Sie bilden damit u.a. einen wichtigen Baustein des LWF-Arbeitsschwerpunkts „Wald und Klimawandel“ (Kapitel 5.1.1).

Um auf unvorhergesehene Ereignisse rasch reagieren zu können und die Geschwindigkeit und Qualität von Auswertungen zu verbessern, müssen zunehmend Querverbindungen zwischen den Monitoringnetzen geschaffen und genutzt werden. Wesentliche Bedeutung kommt dem Datenmanagement zu.

5.2.2 Geodatenmanagement (GIS-Service und -Entwicklung)

Stichworte: Geodaten, Datenerhebung, Datenverwaltung, Datendistribution, BayWIS, Geodateninfrastruktur, GIS-Konzepte, strategische GIS-Entwicklung, GIS-Support

Die vielfältigen Aufgaben der Bayerischen Forstverwaltung als Flächenverwaltung beispielsweise Forstaufsicht, die Beratung der Waldbesitzer, die Erstellung von Natura 2000-Managementplänen oder das Schutzwaldmanagement - lassen sich durch aktuelle und schnell verfügbare, flächenbezogene Informationen und Arbeitsgrundlagen deutlich leichter und effizienter erfüllen. Digitale Daten mit Raumbezug, kurz Geodaten, spielen dabei eine zunehmende Rolle.

Die LWF unterstützt mit ihrer hohen Kompetenz im Bereich der GIS die Beschäftigten der Forstverwaltung bereits bei der Erfüllung ihrer Fachaufgaben. Im Bereich Natura 2000 ist die LWF als zentrale Stelle verantwortlich für die Erhebung, Verwaltung und Distribution von Geodaten. Die hieraus gewonnenen Erfahrungen und Methoden werden auch im Schädlingsmonitoring und beim Versuchsflächenmanagement genutzt.

Im Rahmen von Projekten, werden die technischen Entwicklungen im Bereich GIS laufend verfolgt, mitgestaltet und anwendungsorientiert umgesetzt.

Die Bayerische Forstverwaltung entwickelt ein Bayerisches Waldinformationssystem (BayWIS), das alle Beschäftigten mit den zur Aufgabenerledigung erforderlichen Fachinformationen versorgen und somit als künftige Arbeitsgrundlage für verschiedene Fachverfahren dienen wird. Die LWF begleitet und gestaltet diesen Prozess und wird zentrale Stelle für die Umsetzung des Konzepts und die damit verbundenen Aufgaben der Projektsteuerung, Verfahrensentwicklung und –administration sowie das dazu erforderliche Geodatenmanagement sein.

5.2.3 Wissenstransfer

Stichworte: Veröffentlichungen in eigenen und externen Druckmedien, Internet und Intranet, Dienstleistung Öffentlichkeitsarbeit für die Forstverwaltung, Veranstaltungen, Presse- und Medienarbeit

Die LWF betreibt angewandte, praxisorientierte Forschung, um das erarbeitete Wissen in für die Praxis anwendbarer und verständlicher Form an ihre Zielgruppen weiter zu geben. Der zielgruppengerechte Wissenstransfer ist daher zwingende Konsequenz aus der Forschungstätigkeit der LWF und stellt einen prioritären Arbeitsschwerpunkt dar. Die Veröffentlichungen sind auch eine wesentliche Grundlage für die Beratung (siehe 5.1.2).

Neben dem praxisorientierten Wissenstransfer fördert die LWF auch den Transfer von Forschungsergebnissen in das wissenschaftliche Umfeld.

Die LWF hat im Wissenstransfer aufgrund ihrer aufgebauten Kompetenzen eine herausragende Stellung innerhalb der Forstverwaltung. Dies unterstreicht die Bedeutung des Wissenstransfers als Arbeitsschwerpunkt.

Ein striktes Qualitätsmanagement mit beschränkter Menge des Angebots, Fokussierung auf besonders gefragte Druckprodukte einerseits und kostengünstige, entwicklungsdynamische Medien (Onlinemedien, Falt- und Merkblätter) andererseits ist notwendig. Im Hinblick auf die bundesweite Konkurrenz der forstlichen Forschungseinrichtungen um Drittmittel und die Anerkennung als Kooperationspartner muss auch die Präsenz in externen Medien (z. B. Fachzeitschriften) gewahrt werden. Die Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen aus der Schweiz (WSL), Österreich (BFW) und Baden-Württemberg (FVA) in der Internetplattform waldwissen.net hat vor diesem Hintergrund hohes Gewicht.

6 Abkürzungsverzeichnis

Abteilung F	Abteilung Wald und Forstwirtschaft am StMELF
AFZ	Allgemeine Forstzeitschrift
AELF / ÄELF	Amt / Ämter für Ernährung Landwirtschaft und Forsten
ASP	Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht (Teisendorf)
BaySF	Bayerische Staatsforsten AÖR
BayWIS	Bayerisches Waldinformationssystem
BDF	Bodendauerbeobachtungsflächen
BFW	Österreichisches Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft, Wien
BWI	Bundeswaldinventur
DV	Datenverarbeitung
F+E	Forschung und Entwicklung
FORIS-WPK	Forstliches Rechnungswesen- und Informationssystem - Waldflächeninformationssystem und Förderung des Privat- und Körperschaftswaldes
FüAk	Staatliche Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
FVA-BW	Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg, Freiburg
FZus	Forstliche Zusammenschlüsse
GDI	Geodateninfrastruktur
GIS	Geoinformationssystem
GNSS	Globales Navigationssatellitensystem (Global Navigation Satellite System)
GPS	Global Positioning System
HF München	Holzforschung München (Lehrstuhl der TUM)
HSWT	Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
IuK	Information und Kommunikation
JAVA	objektorientierte Programmiersprache
KLR	Kosten- und Leistungsrechnung
L	Leiter
LfL	Landesanstalt für Landwirtschaft
LRA / LRÄ	Landratsamt / Landratsämter

LWF	Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
MDE	Mobiles Datenerfassungsgerät
P/K-Wald	Privat- und Körperschaftswald
PEFC	Waldzertifizierungssystem "Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes"
Referat F5	Referat für Forschung, Innovation, Waldpädagogik der Abteilung F des StMELF
StMELF	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
TUM	Technische Universität München
WaldVFIS	Waldverzeichnis und Flächeninformationssystem in FORIS
WebGIS	Geoinformationssystem (GIS), das teilweise auf der Netzwerktechnologie (Internet, Intranet) basiert
WKS	Waldklimastation
WSL	Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Zürich
ZWFH	Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan
